

Freie Szene nur noch Haut und Knochen Erste mögliche Todesfälle bei Kinder- und Jugendtheatern

Mo., 8. Sept. 2025

Sehr geehrte Frau Wedl-Wilson,
Sehr geehrte Kulturpolitische Sprecher:innen von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen
und Die Linke,

mit großer Erleichterung hatten wir den Senatsbeschluss zum Doppelhaushalt 2026/27 zur Kenntnis genommen sowie das Mut machende Schreiben der Kultursenatorin an die Kulturschaffenden vom 22. Juli 2025.

Viele der in dem Schreiben genannten Vorhaben wie der volle Ausgleich der Tarifsteigerungen, die Finanzierung der Honoraruntergrenzen und die besondere Berücksichtigung der Vulnerabilität der Kinder- und Jugendtheater ließen uns mit mehr Zuversicht auf die Arbeit der kommenden Jahre blicken.

Gleichzeitig erreichte uns jedoch die erschütternde Nachricht, dass u.a. zwei langjährig tätige Kinder- und Jugendtheater, das Fliegende Theater (existiert seit 45 Jahren) sowie das Schlossplatztheater (existiert seit 30 Jahren) für die Jahre 2026/2027 keine Basisförderung mehr erhalten sollen. Für beide Theater bedeutet dies das Aus und somit für Berlin den Verlust von bedeutenden, über Jahre aufgebauten Kulturorten für junges Publikum. Zudem sind laut aktuellen Informationen die KiA-Mittel im Doppelhaushalt 2026/27 auf 1,5 Mio. reduziert veranschlagt, was einer Kürzung im Vergleich zu 2025 (1.823.000 €) von 17,7% entspricht.

Diese Entwicklung ist selbst in Anbetracht der angespannten Haushaltslage überproportional, für das Kinder- und Jugendtheater verheerend und nicht hinnehmbar.

In ihrer Antrittsrede sprach die Kultursenatorin davon, dass die Freie Szene nur noch "Haut und Knochen" sei und dass es keine Kürzungen der Projektmittel der Freien Szene geben werde.

Das ist begrüßenswert.

Allerdings ist es de facto so, dass die Fördertöpfe für die Projekte der Freien Darstellenden Künste Jahr für Jahr schrumpfen, weil die bereitgestellten Summen seit Jahren gleichbleibend sind, die Kosten, welche die beantragenden Theater zu tragen haben, aber Jahr für Jahr steigen. Auch diese Fördertöpfe (Einzelprojektförderung, einjährige Produktionsorteförderung, Basis- und Konzeptförderung) müssten mind. entsprechend der allgemeinen Kostensteigerungen jährlich erhöht werden, um nicht doch von Kürzungen sprechen zu müssen.

Dieser Missstand führt seit Jahren dazu, dass die Jury klagt, nur noch einen Mangel verwalten zu können und dass für einige der förderwürdigen Theater und Projekte zu wenig oder gar kein Geld mehr da ist (siehe Jurykommentar Basisförderung 2024/25: (www.berlin.de > 202425_jurykommentar_projektdk)

In diesem Jahr nun hat dieser Zustand dazu geführt, dass insgesamt 5 Theater/Gruppen nicht mehr für die Basisförderung empfohlen wurden, und nun u.a. zwei erfolgreiche und langjährig tätige Kinder- und Jugendtheater vor dem Aus stehen.

Wir bitten Sie daher mit größter Dringlichkeit

- im neuen Haushalt zu verankern, dass die finanzielle Ausstattung der Fördertöpfe der Freien Darstellenden Künste (Einstiegsförderung, Einzelprojektförderung, einjährige Produktionsorteförderung, Basis- und Konzeptförderung) an jährliche Kostensteigerungen angepasst wird
- Und um eine kurzfristige Aufstockung der Mittel in der Basisförderung für 2026/27, so dass die Weiterexistenz der von der Jury grundsätzlich als förderwürdig eingestuften Theater/Gruppen gesichert ist.
- Die Rücknahme der überproportionalen Kürzung der KiA-Mittel

Mit freundlichen Grüßen
der Arbeitskreis Berliner Kinder- und Jugendtheater

Atze Musiktheater, Thomas Sutter und Katja Dittmann
Das Weite Theater, Björn Langhans
Figurentheater Ute Kahmann
GRIPS Theater, Jutta Brinkschulte und Winfried Tobias
Morgenstern – Theater im Rathaus Friedenau, Pascale Senn Koch und Daniel Koch
Schaubude Berlin, Tim Sandweg
TanzZeit/TANZKOMPLIZEN, Livia Patrizi
Theater an der Parkaue, Christina Schulz und Alexander Riemschneider
Theater Jaro, Katja Pölzer
Theater o.N., Dagmar Domrös, Doreen Markert und Vera Strobel
Theater Strahl, Karen Giese, Anna Vera Kelle und Matthias Kelle